









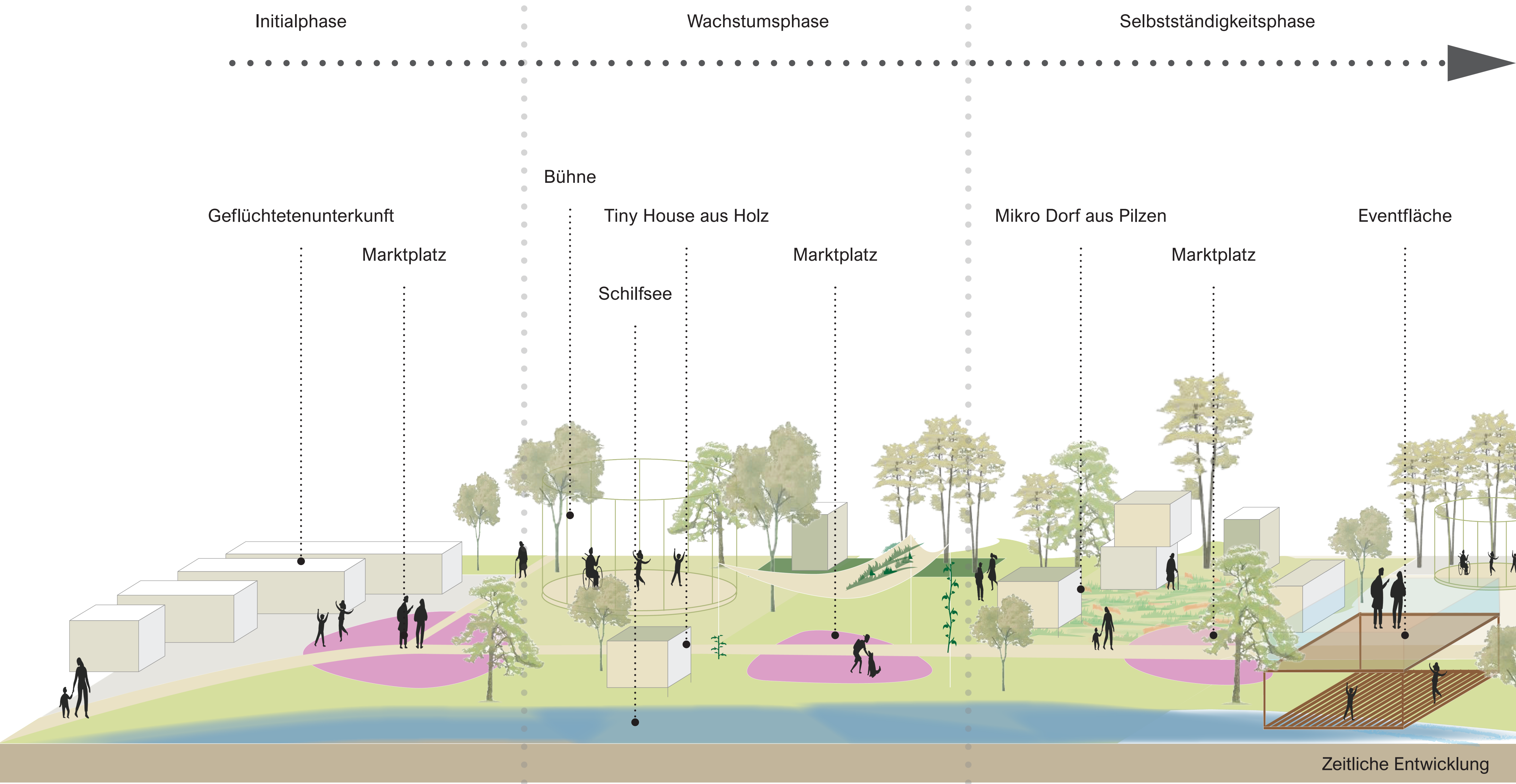


Das Tempelhofer Feld bleibt frei von Bebauung und wird als Grünfläche in ihrer Funktion weiterentwickelt. Die wichtigsten Funktionen für Berlin sind auf der einen Seite die Naherholung und auf der anderen Seite der Einfluss auf das Stadtklima und die Stadtnatur. Um einen zukunftsweisenden Beitrag zur Stadtentwicklung zu erreichen werden sogenannte Experimentierfelder aufgemacht, auf denen die Zukunft des Zusammenlebens und Bauen in der Stadt erforscht werden kann. Alle Grünflächen bleiben erhalten oder werden erweitert. Die Wegeverbindungen, die es bereits gibt, werden in schnelle und langsame Wege eingeteilt und im Süden diversifiziert. Hier teilt sich die breite asphaltierte Fläche und schlängelt sich durch einen neu entstehenden Saum aus Bäumen. Vor dem ehemaligen Flughafengebäude entsteht eine großflächige Retentionsmulde. Entlang der Mulde zieht sich ein weiterer neuer Weg mit Sitzgelegenheiten. Am nördlichen Ende der Mulde schließt sich in gleicher Formensprache ein kleiner See an. Dieser ist dicht mit Schilf bewachsen und lässt einen neuen Biotoptyp entstehen. Im Norden wird die Fläche zwischen dem Flughafengebäude und den Friedhöfen weiterentwickelt und lässt einen neuen Biotoptyp entstehen. Die Trennung der Flächen wird aufgehoben und als Experimentierfelder eingerichtet. Die kleinteilige temporäre Bebauung ist als Mischnutzung oder öffentliche Nutzung vorgesehen.

Experimentierfelder

Das Tempelhofer Feld verändert sich über die Zeit nicht. Die Maßnahmen zur Etablierung des Baumsaums werden sobald, wie möglich umgesetzt und damit die Sukzession gestartet. Neue Bäume können in den vorgesehenen Flächen immer wieder nachgepflanzt oder ergänzt werden, um den gewünschten klimatischen Effekt zu erzeugen. Zeitlich steht im Besonderen das Experimentierfeld heraus. Das Projekt soll sich im Laufe der Zeit verselbstständigen und sich ständig weiterentwickeln. Projekte können kommen und auch wieder gehen, wenn die Forschung abgeschlossen ist. Dadurch entsteht ein neues lebendiges Kulturzentrum am Tempelhofer Feld. Als Initialzündung wird durch einen öffentlichen Träger eine Struktur gebaut, die als Versammlungsstätte und

Projektbüro dient. Es soll ein öffentlicher Beirat aus der umgebenden Bewohnerschaft gebildet werden. Dieser kuratiert die Nutzungen. Es sollen Projekte umgesetzt werden, die der zukunftsweisenden Entwicklung der Stadt als Wohnraum dienen. Dabei werden zunächst die vorhandenen Geflüchtetenunterkünfte betrachtet, solange, diese dort benötigt werden und zu einem integrativen Zentrum weiterentwickelt. Später können alle möglichen Nutzungsarten in diesem Projekt unterkommen und bilden gemeinsam ein Reallabor für eine lebenswerte Zukunft im dichten urbanen Raum. Die Bau- und Umbauverläufe sollen stets als Kreislaufwirtschaft betrachtet werden und dabei kein Material verschwendet und so wenig, wie möglich entsorgt werden.



Kaltluftoase

In der Zukunft wächst die klimatische Bedeutung des Feldes immer mehr und dabei ist es schon heute eines der wichtigsten Windfelder der Stadt. Deswegen muss es so weit, wie möglich offengehalten werden. Gleichzeitig besteht die Schwierigkeit darin, die Luft auf dem Tempelhofer Feld für die Stadt abzukühlen. Durch den Hitzeeffekt der Stadt kühlt sich die Luft über dem Feld auch nachts nicht schnell genug ab. Dafür werden Kühlzonen geschaffen. Einerseits wird eine Baumstruktur vorgeschlagen, die das Feld behutsam von Süden einrahmt. Dabei wird wenig von der Weite des Feldes genommen, sondern sogar die Ring- und Autobahn abschirmt. Dieser Saum baut sich vom Feld als leichter Sukzessionswald mit lichten Birken, Pappeln und Weiden auf und verstärkt sich zum Rand als dichter Klimawald mit angepassten heimischen Arten. Bäume sind die wichtigsten Kühlelemente der Stadt, wenn sie Wasser verdunsten können. Dafür wird eine besondere Struktur durch das teilweise Aufbrechen und Aufreißen der vorhandenen Betonschicht geschaffen. Der Regen, der dann auf die Betonschollen fällt, sammelt sich in den Ritzen – genau dort, wo die Bäume stehen. So bekommen die einzelnen Bäume mehr Regen und können gute Verdunstungskühle erzeugen.

Als zweiter Kühlungsfaktor wird vor der größten und damit heißesten Fläche, vor dem Rollfeld das Regenwasser offen gesammelt und leicht angestaut. Die offene Wasserfläche verdunstet ebenfalls Wasser und kühlt die Luft.

Die beiden Elemente stärken das Feld als Kaltluftoase der Stadt und implementieren hier sehr behutsam Klimaanpassungsmaßnahmen.

